

Energie-Förderungen der Gemeinde Bruck

erneuerbare Energien	Voraussetzungen	Förderung neu
Thermische Solaranlage	Förderzusicherung Land oder Bund Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 350,00 (nur auf Bestandsgebäude mind. 5 Jahre)
Photovoltaikanlage Mindestnennleistung 1 kW Peak Maximalleistung 15 kW Peak	Förderzusicherung Land oder Bund Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 350,00 (nur auf Bestandsgebäude mind. 5 Jahre)
Photovoltaikanlage (Inselbetrieb inkl. Speicher) Mindestnennleistung 1 kW Peak	Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 350,00
Balkonkraftwerk Mindestnennleistung 800 w lodrechte Aufstellung	Rechnungskopie	€ 80,00
Photovoltaikspeicher	Förderzusicherung Land oder Bund Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 350,00
Wärmepumpenanlage	Förderzusicherung Land Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 200,00 / Anlage
Biomasse Heizanlage Pelletsheizung Hackgutheizung Stückholzkessel mit Pufferspeicher	Förderzusicherung Land Rechnungskopie der ausführenden Firma	€ 350,00
Steigerung Energieeffizienz	Voraussetzungen	Förderung neu
Wärmedämmung Gebäudehülle, mind. 20% der Fläche (Ausgenommen Dämmstoffe auf Kunststoffbasis wie zB. XPS, EPS, PUR...)	Energieberatung Land Rechnungskopie Materialankauf	€ 500,00

Mobilität	Voraussetzungen	Förderung neu
Klimaticket Salzburg	Reservierung über Bürgerservice	Kostenlose Ausleihmöglichkeit im Gemeindeamt
Carsharing	Registrierung über App und im Bürgerservice	Nutzung des Gemeinde e-Autos für Bürger:innen zu günstigen Konditionen über Carsharing Pinzgau
Energieausweis	Voraussetzungen	Förderung neu
Erstellung Energieausweis	Energieberatungsprotokoll des Landes Salzburg, eingeschränkt auf Bestandsgebäude (mind. 5 Jahre)	€ 200,-- max. 50% der Kosten

Weiterführende Informationen:

www.salzburg.gv.at/themen/energie

www.salzburg.gv.at/energieberatung

www.klimaaktiv.at

www.umweltberatung.at

www.proholz.at

Bauen mit HAUSverständnis

Wer heute ein Haus baut oder saniert, schafft Lebensraum für viele Jahrzehnte. Deshalb ist es wichtig jetzt die richtigen Entscheidungen zu treffen.

✓ Standortwahl: Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen!

Als wesentliche Kriterien für die Standortwahl gelten: Schutz vor Naturgefahren, Mikroklima (Wind, Sonne, Schatten), Entfernungen zu Nahversorger, Kindergarten, Schulen, medizinischer Versorgung, öffentlichem Verkehr. Folgekosten für Wohnen und Mobilität sind gemeinsam zu denken. Ein zusätzlicher PKW kostet über die nächsten 50 Jahre mehr als 100.000,-€.

✓ Gebäudeplanung: Nie ist zu wenig, was genügt! (Seneca)

Eine Lebenszykluskosten-Betrachtung hilft die richtigen Entscheidungen zu treffen. Meist bringen Investitionen in energiesparende Maßnahmen über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes erhebliche Kosteneinsparungen. Trotz energieeffizienter Bauweise verbrauchen Gebäude erhebliche Mengen an Energie und Ressourcen. Oft reicht eine Nummer kleiner. Intelligente Raumkonzepte erleichtern eine geänderte Nutzung über die Jahrzehnte. E-Fahrzeuge sparen 70 % Energie und laden kostengünstig, bequem und batterieschonend am Wohnort. Eine Lademöglichkeit ist daher unbedingt vorzusehen.

✓ Solararchitektur: Die Sonne schickt keine Rechnung!

Die Sonne schickt in einer Stunde etwa den jährlichen Weltenergiebedarf zur Erde. Ein guter Teil davon fällt auf Gebäude, welche die gratis eintreffende Solarenergie durch Glasflächen zur direkten Beheizung verwenden. Vorsicht: Steigt der Glasflächenanteil auf der Süd- und Westseite über 30 % ist für ein behagliches Wohnklima auf eine geeignete Schattierung zu achten. Sommertaugliches Bauen ist auch in Zeiten des Klimawandels ohne aktiver Kühlung möglich.

✓ Ökologische Baustoffe: Wie man sich bettet, so liegt man!

Die Behaglichkeit des neuen Zuhauses hängt nicht zuletzt von den verwendeten Baustoffen ab. Ob Ziegel- oder Betonmassivbau, Holzmassiv- oder Holzriegelbau – jede Bauweise hat unterschiedliche Vor- und Nachteile. Holz bietet als Baustoff regionale Wertschöpfung und bindet CO₂ aus der Atmosphäre. Vermieden werden sollten Bau- und Werkstoffe, die Schadstoffe bei der Erzeugung, während der Nutzung oder bei der Entsorgung abgeben.

✓ Thermische Hülle: Gut gedämmt ist halb gewonnen!

Grundsätzlich gilt: aus bauphysikalischer Sicht kann nicht zu viel gedämmt werden. Meist liegt die wirtschaftliche Grenze jenseits von 20 cm Dämmstoffstärke. Wer die Umwelt und seine Geldbörse nicht nur durch die Einsparung von Heizenergie schonen möchte und zukünftigen Entsorgungsproblemen vorbeugen will, hat schon heute eine Vielzahl von ökologischen Dämmstoffen zur Auswahl.

✓ Energiebereitstellung: Das Gute liegt so nah!

Idealerweise wird die für Heizung, Warmwasser und Strom erforderliche Energie am Grundstück selbst eingefangen wird. Dazu eignen sich vor allem thermische Solaranlagen und Photovoltaikanlagen. Wärmespeicher wie bspw. Bauteilaktivierung ermöglichen hohe solare Deckungsgrade. Elektroheizungen erzeugen neben Elektrosmog im Gebäude eine hohe Stromnachfrage, die Österreich im Winter nicht decken kann. Die stromeffizientesten Wärmepumpen arbeiten mit Tiefenbohrungen. Biomasse in Form von Fernwärme, Holz oder Pellets ist von Bäumen gespeicherte Sonnenenergie und regional in großen Mengen für moderne Heizsysteme verfügbar.

Langfristige
Kosten- und
Umwelt-Relevanz

gering hoch

